



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sieg  
auf dem Weissen Berg bey Prag 1620. und andere Gnad-  
und Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes  
Dominici Von Jesu-Maria, Deß barfüsser ...**

**Raphael <a Sancto Josepho>**

**Wienn, 1678**

VII. Cap. Dominicus verreist nach Lodano: Gnaden und Wunder/ so er auf  
dieser Reiß gewürckt.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-42966**

Freyheit des Geists / und Catholischem Eysen vorgestellt / daß so wol Ihr Päbstliche Heiligkeit (so vor den Brieflesen wollen) als Ihr Kay. Maj. höchlich darüber auferbaut worden / und diese / daß es auf dem bereit zu Anfang des 1623. Jahrs vorhabenden Reichs-Tag unfehlbar geschehen solle / die Verheiffung gethan.

Nach dem hernach höchstgerühmte Ihr Kayserl. Majest. Maximiliano die Churfürstl. Würde und Waffen würcklich ertheilt / und selbiger mit größtem Frolocken vieler beywesenden Reichs-Chur- und Fürsten die Churfürstliche Pflicht abgelegt / habē höchstgedachte Ihr Churfürstl. Durchl. wie auch dero Gemahlin dem Gottseligen Vatter um seinen Eysen und Sorgfalt durch Brief Danck gesagt / nicht allein aber er / sondern fürnehmlich Gregorius XV. Röm. Pabst / und ganz Rom dieser Catholischen Reichs-Säulen halber in dem Churfürstlichen Collegio sich also erfreut / daß ersagte Päbstl. Heiligkeit Maximiliano mit grossen Freuden gratulirt / und zu Rom ein sonderbares Freuden- und Dancksagungs-Fest gehalten hat.

### Das VII. Capitel.

**Dominicus verreist nach Lodano: Entzeden und Wunder / so er auf dieser Reys gewürckt.**

**N**eben diesem Jahr 1623. mußte Dominicus seines Ampts wegen nach Lodano

zum General-Capitel verreisen / auf welcher  
Reiß / wie auch wieder Zurückkehrung nach  
Rom er viel Wunderding gewürckt hat. Als  
er zu Nacht auf Radicofane kamme / ware die  
Wirthin / wo sie über Nacht blieben / am Sei-  
tenstechen und hitzigen Fieber also franck / daß  
von ihrem Leben verzweiffelt ware / und sie sich  
zum Todt bereitete. Weil nun derselben Vets-  
ter Antonius Bertoli viel von des gebenedeyten  
Vatters Heiligkeit hörte / batte und beschwore  
er ihn / daß er die Krancke besuchen / und ihr den  
Seegen ertheilen wolte: der Gottselige Vate-  
ter befahle sie die Nacht hindurch dem allmächtigen  
Gott / nach dem er aber in der Fruhe vor  
seinem Abreisen sie besuchte / und ihr seinen See-  
gen ertheilte / ist sie alsobald von Schmerzen  
und Fieber erleichtert worden / noch etwa ein  
halbe Stund liegen blieben / und frisch und ges-  
und aufgestanden.

Zu Massa, allwo er von den Fürstlichen Per-  
sonen mit höchsten Ehren und Freuden empfan-  
gen worden / erledigte er zwey besessene Weiber  
von dem bösen Geist / begnadete viel andere mit  
andern Gnaden / und als er auf Begehren der  
Fürsten von Fried / und Einigkeit / und wieder  
die Haß und Feindschafften ( deren viel in selb-  
ger Statt hartnäckig eingewurkelt und veraltet  
waren ) also predigte / daß jedermänniglich zu  
Erkñirschung des Herzens / und Zähern bewegt  
wurde / erfolgte ein solche Befehrung / Aufhö-  
bung

bung aller Feindschaften / und Christliche Vereinigung / daß man es für ein grosses Miracul hielte / und ihm so wol die Fürstliche Personen als alles Volk auf den Strassen dieser Stadt halber nächst Gott Danck sagete.

Da er nach der Predig wieder nach Hofkamme / kamme zu ihm Joann. Baptist Grandinoli, selbigen Orths Fenderich / und Maria sein Hauß Frau / welche ihm ihr einiges Söhnlein von 9 Jahren ( so von einem Steinwurf im Kopf verwundet / mit einem starcken Fieber behaft / und in Gefahr des Lebens ware ) auf den Armen brachten / und seinen heiligen Segen begehrten. Der Diener Gottes seegnete das Kind / und gabe ihm ein Agnus Dei, und schickte sie im Frieden nach Hauß : und ist zwar das Kind zu Hauß gleich von einem grossen Zittern angriffen / aber so bald es das Agnus Dei geküßt / von dem ganzen Zustand völlig erledigt worden.

Als er hernach in seiner Abreis von dem Fürsten und ganzem Fürstlichen Hauß bis auf das nächste Schloß begleitet wurde / wird er gebeten / daß er die Felder / und sonderbar die öhlgärten segnen wolle / auß denen man schon etliche Jahr kein Frucht genossen hatte. Der Gottselige Vatter erteilt ihnen den H. Segen / und die Felder und öhl-Gärten und Bäume geben häufig ihre Frucht.

Zu Genua leuchtete er an unterschiedlichen Gnaden und Wunderzeichen. In dem Kloster

des H. Leonardi ware Schwester Innocentia Fielca schon 16. Jahr bethliegerig / leydend am Stein / allerley Flüssen / Schwachheit und Geschwulst des Magens / und also an allen Gliedern / daß sie sich nit bewegen / noch einige Hand oder Arm rühren können / konte auch kein Speiß mehr behalten / so daß sie in eusserster Lebens-Gefahr schon gestanden. Nach dem sie erhielt / daß der Gottseelige Vatter sie besuchte / und er sich ihrer in diesem elenden Stand erbarmete / hube er seine Augen zu einem unser Lieben Frauen Bild auf / befahle sie der Mutter Gottes / segnete sie / und bettete etliche Gebett über sie / und liesse sie gutes Herzens seyn / und auf Gott vertrauen. Nach dem er hernach ein kleine geistliche Red von Geistlicher Vollkommenheit gehalten / etliche andere Francke Klosterfrauen besucht / und einer / daß sie gar bald zu Belohnung ihrer Mühe und Arbeit ( so sie außgestanden ) sterben werde ( wie bald gefolgt ) vorgesagt : hat obbesagte Krancke ein solche Hiz angestossen / daß sie ihn wieder zu ihr beruffen. Als er wieder zu ihr kommen / sagte er ihr / daß sie sich dessen nicht besorgen / dann es bald aufhören werde / sonder allgemach vom Beth aufstehē solle. So bald der Gottseelige Vatter weg ware / hebte sie sich vom Beth auf / befand sich wol und gesund / genosse und behielte Speiszen / schliesse die Nacht darauf / wird die Sach durch die erfahrene Geist-Verichtlich wol erforscht und befunden / daß es weit über die Natur sey /

sey / daß sie in so kurzer Zeit also gesund seyn konnte / und wurde dem Allmächtigen Gott gedankt / der in seinem Diener Dominico diese Gnad und Wunderzeichen würcken wolte.

In dem Closter des Ordens unser Lieben Frauen Verkündigung / ware Schwester Maria Paula Vegevana drey Jahr lang am Beth angeheftet / leyndend an Gliederspanen / und durch oftmahligen Anstoß der hinfallenden Kranckheit also schwach und übel zugericht / daß man ihr die wenige Speiß / die sie geniessen konte / in den Mund hinein stecken / oder giessen müste / dann sie ihr anderer Gestalt nicht helfen konte: und alle Arzney / die man mit möglichsten Fleiß anwendete / umsonst ware. Als sie der Gottseligen Vatter besucht / und sie zu vertrauen in Gottes und vollkommener Ergebung in seinen Göttlichen Willen ermahnet hatte / sagte die Mutter Priorin, daß die Krancke dem Gottseligen Vatter gern beichten wolte: er aber antwortete / daß es hernach geschehen solle / nach dem sie mit den andern in Chor kommen werde / gabe ihr hierauf sein heiligstes Crucifix zu küssen / und mit Erinnerung der Schmerzen / so der gebenedeyte Heyland für uns gelitten / an die Brust / wo sie die größte Schmerzen litte / zu trucken.

Als sie hierauf am ganzē Leib zu zittern ansetzte / und dieses zittern ein halbe Viertelstund lang wehrete / befande sie / daß ihr das Herz merklich gestärckt wurde / und sagte ihr der Gottselige

Dat

Vatter: Ihr seyt genug im Beth gewesen / stehet auf / kleidet euch an / und komm in Chor mein geistliche Red zu hören / wo wir euer warten wollen. So bald der Gottselige Vatter auß der Kammer gangen / stunde sie auf / kleidete sich an / und kamme in Chor: weil er aber sahe / daß sie von zwei andern Clöster Frauen geführt wurde / sagte er / daß sie beede sie entlassen / und allein gehen lassen sollen / welche allein also gienge / und vor ihm niederkniete / als wann sie nie krank gewesen wäre. Nach dem er Gott derentwegen gedanckt / und die Red volendet / kamme sie wieder allein zu ihm / beichtete / wie sie verlangte / und er vorsagte / kniend / und bliebe von selbiger Stund an also tauglich und gesund / daß sie so wol bey Nacht / als bey dem Tag der Communitet und dem Chor beystunde / und dem Allmächtigen Gott für dieses so augenscheinliche / und durch so viel taugliche gerichtliche erforschte Zeugen / bewehrte Miracul / Gott Danck gesagt / und Dominicus überall verehrt / und seine Heiligkeit erkent wurde.

In einem andern Haus Herrn Vincentij Ligalupi, dessen Frau/genant Victoria, Dominicus den Todt ankündete / und sie darzu bereitete / wurde under vielen / so um seinen Segen zu erhalten häufig dahin luffen / in einem Sessel zu ihm getragen Marci Antonij Scribani, eines Genuesischen Burgers arme Dienstmagd / welche wegen erschrocklicher Schmerzen / so sie in einem Knie  
litte /

litte / nicht gehen / noch den Fuß auf die Erden setzen konte. Dominicus erbarmt sich ihrer / zeichnet sie mit seinem H. Crucifix / und gehet darvon. Sie aber fangt an am ganzen Leib zu zittern / so daß man vermeint / sie wäre besessen / nach dem aber dieses zittern in einer halben Viertelstund aufgehört / befindet sie sich ganz ohne Schmerzen / und gesund / und gehet mit jedermäniglich Verwunderung gesund unnd gerad nach Hauß.

Als er sich hernach ein Zeitlang auf dem General-Capitel zu Lodano aufhielte / in dem er wieder erster General-Definitor bestättiget worden : kame ein grosse Menge Francker und preßhafter Personen von unterschiedlichen Orthen zu ihm / welche durch bloße Auflegung oder Berührung seiner Händ / die Gnad der Gesundheit oder Linderung erhalten. Under andern kame zu ihm von Spetio, Bartholomæus Martinetti, welcher neben vielen anderen Kranckheiten / mit denen er behaft war / auch von einem unheylsamem Zustand ein zerfressene Nasen hatte. Der Gottselige Vatter ermahnete ihn in geheim etlicher geheimer Sachen / die vor viel Jahren fürüber gangen / und dieser übel Ursach waren / höret sein Beicht / gibt ihm nach der H. Communion seinen Segen / und darmit die völlige Gesundheit also / daß er so wol der Gestalt des Gesichts halber geholffen / als von allen seinen üblen Zustanden erlediget worden.

Es kamme dahin auch die Herzogin von Tur-  
 sis, damit sie ihr Gewissen mit ihm conferirn und  
 beichten / und sich mit seinen geistlichen Rätthen  
 und Ansprach trösten konte. Als sie einsmahl  
 inständig batte / daß er für ihren Herrn Gemahl /  
 welcher zu Messina war / betten wolle / sagte er /  
 er wolle betten für ihren Herrn Sohn  
 Joann Andrea : und als sie wieder etlichmahl  
 das Gebett für ihren Herrn Gemahl begehrte /  
 antwortete er allezeit / daß er für ihren Herrn  
 Sohn betten werde. Selbigen Tag noch  
 empfängt die Herzogin von Messina Brief / daß  
 ersagter ihr Herz Sohn schwärlich krank liege /  
 verstehet / daß es Dominicus im Geist gesehen  
 habe / erfreuet sich seines Gebetts / dem zugeschrie-  
 ben wird / daß der junge Herz wieder aufkommen  
 und gesund worden.

Als wolgedachte Herzogin ein andersmahl  
 in einer grossen Betrübnuß und Forcht beichtete /  
 Dominico aber von ihrer Angst und Forcht / so  
 sie hatte / nichts öfnete / sagte ihr Dominicus als  
 les / was in ihrem Herzen ware / tröste sie / und  
 sagte ihr / daß sie glücklich gebären werde / wie  
 dann auch erfolgt / und die Herzogin sich nit  
 wenig dieser seiner Erkantnuß vers  
 wundern muste.

Das